

□ Lesezeit: 5 min.

*Im Rahmen des „Europa-Projekts“ hat Süditalien ein neues Missionsprojekt in den Regionen Kalabrien und Basilikata ins Leben gerufen und die ersten Missionare „ad gentes“ empfangen – ein Zeichen für missionarische Großzügigkeit und eine Gelegenheit zum Wachstum in der weltweiten Öffnung des Charismas von Don Bosco.*

Europa als Missionsland: In einer neuen salesianischen missiologischen Perspektive nehmen die Missionen als Bewegung zu „den Missionsländern“ immer weniger eine geografische Konnotation an. Heute kommen die Missionare aus allen fünf Kontinenten und werden in alle fünf Kontinente gesandt. Diese multidirektionale missionarische Bewegung findet bereits in vielen Diözesen und Kongregationen statt. Mit dem „Europa-Projekt“ haben sich die Salesianer mit diesem Paradigmenwechsel in der Mission auseinandergesetzt, für den ein Weg der Bekehrung von Geist und Herz notwendig ist. Das „Europa-Projekt“, in der Idee von Don Pascual Chávez, ist ein Akt apostolischen Mutes und eine Gelegenheit zur charismatischen Wiedergeburt auf dem europäischen Kontinent, die im weiteren Kontext der neuen Evangelisierung eingeordnet werden soll. Ziel ist es, die gesamte salesianische Kongregation in die Stärkung des salesianischen Charismas in Europa einzubeziehen, insbesondere durch eine tiefgreifende spirituelle und pastorale Erneuerung der Mitbrüder und Gemeinschaften, um das Projekt von Don Bosco zugunsten der Jugendlichen, insbesondere der ärmsten, fortzusetzen.

Die beteiligten salesianischen Provinzen sind aufgefordert, ihre salesianische Präsenz für eine wirksamere Evangelisierung zu überdenken, die dem heutigen Kontext besser entspricht. Unter ihnen hat die Provinz Süditalien ein neues Missionsprojekt entwickelt, das die Regionen Basilikata und Kampanien einbezieht. Ausgehend von einer Gebietsanalyse kann festgestellt werden, dass Süditalien durch eine relativ starke Präsenz von Jugendlichen gekennzeichnet ist, mit einem geringeren Geburtenrückgang im Vergleich zu anderen italienischen Regionen, und dass die Emigration ein weit verbreitetes Phänomen ist, das dazu führt, dass viele Jugendliche weggehen, um anderswo zu studieren oder zu arbeiten. Die religiösen und familiären Traditionen, die immer eine wichtige identitätsstiftende Referenz für die Gemeinschaft dargestellt haben, sind weniger relevant als in der Vergangenheit, und viele Jugendliche erleben den Glauben als distanziert von ihrem Leben, ohne sich jedoch völlig dagegen zu zeigen. Die Salesianer erfahren eine gute Teilnahme an den spirituellen Erfahrungen der Jugendlichen, aber gleichzeitig eine geringe

Aufnahmebereitschaft für systematische Wege und definitive Lebensangebote. Weitere Probleme, die die Jugend betreffen, sind emotionaler und affektiver Analphabetismus, die Beziehungskrisen in den Familien, Schulabbruch und Arbeitslosigkeit. All dies nährt Phänomene weit verbreiteter Armut und das Wachstum krimineller Organisationen, die einen Nährboden finden, um Jugendliche zu involvieren und abzulenken.

In diesem Zusammenhang äußern viele Jugendliche ein starkes Verlangen nach sozialem Engagement, insbesondere in politischen und ökologischen Bereichen sowie in Freiwilligentätigkeiten.

Die salesianische Provinz hat in den letzten Jahren darüber nachgedacht, wie sie handeln kann, um in diesem Gebiet relevant zu sein, und hat mehrere wichtige Entscheidungen getroffen, darunter die Entwicklung von Werken und Projekten für die ärmsten Jugendlichen, wie Familienhäuser und Tageszentren, die direkt und klar die Wahl zugunsten gefährdeter Jugendlicher zum Ausdruck bringen. Die ganzheitliche Betreuung der Jugendlichen muss auf eine nicht nur theoretische Ausbildung abzielen, damit der Jugendliche seine Fähigkeiten entdecken oder sich ihrer bewusst werden kann. Darüber hinaus ist eine mutigere missionarische Praxis erforderlich, um Bildungswege im Glauben zu realisieren, die den Jugendlichen helfen, die Erfüllung ihrer christlichen Berufung zu erreichen.

All dies muss mit der aktiven Beteiligung aller geschehen: der Geweihten, Laien, Jugendlichen, Familien, Mitglieder der salesianischen Familie... in einem voll und ganz synodalen Stil, der Mitverantwortung und Teilhabe fördert.

Die Basilikata und Kalabrien wurden als charismatisch bedeutende und bedürftige Gebiete ausgewählt, die einer Stärkung und eines neuen pädagogisch-pastoralen Schwungs bedürfen, Gebiete, auf die man setzen kann, indem man neue pastorale Grenzen eröffnet und einige bereits vorhandene verkleinert. Es gibt sechs salesianische Präsenzen: Potenza, Bova Marina, Corigliano Rossano, Locri, Soverato und Vibo Valentia. Welche Salesianer werden für dieses Missionsprojekt benötigt? Salesianer, die bereit sind, in armen, populären und bevölkerungsreichen Kontexten zu arbeiten, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten und manchmal einem Mangel an kulturellen Anreizen und die besonders auf die Erstverkündigung achten. Salesianer, die gut vorbereitet sind, auf spiritueller, salesianischer, kultureller und charismatischer Ebene. Es ist notwendig, sich der Gründe bewusst zu sein, warum dieses Projekt entwickelt wurde, nämlich sich um die Basilikata und Kalabrien zu kümmern, zwei arme Regionen mit wenigen systematischen pastoralen Angeboten zugunsten der bedürftigsten Jugendlichen, in denen die Erstverkündigung immer

mehr zu einer Notwendigkeit wird, auch in Kontexten katholischer Tradition. Die pädagogisch-pastorale Arbeit der Salesianer versucht, vielen Jugendlichen Hoffnung zu geben, die oft gezwungen sind, ihre Häuser zu verlassen und auf der Suche nach einem besseren Leben nach Norden zu ziehen. Der Gegensatz dieser Realität zu vorausschauenden pastoralen und bildenden Angeboten, insbesondere zur beruflichen Bildung, der Aufmerksamkeit für die Jugendnot und der Zusammenarbeit mit den Institutionen, um Antworten zu finden, wird immer dringlicher. Neben den geweihten Salesianern wird dieses Gebiet durch die schöne Präsenz von Laien und Mitgliedern der Salesianischen Familie bereichert, und die Ortskirche sowie das Sozialgefüge haben großen Respekt und Wertschätzung für die Söhne von Don Bosco.

Die Aufnahme neuer Missionare *ad gentes* ist ein Segen und eine Herausforderung, die in dieses pastorale Projekt eingegliedert ist. Die Provinz Süditalien (IME) hat in diesem Jahr vier Missionare aufgenommen, die im Rahmen der 155. salesianischen Missionsexpedition entsandt wurden. Unter ihnen sind zwei Mitglieder der neuen Provinzdelegation AKM (Albanien, Kosovo, Montenegro) geworden, die anderen beiden wurden hingegen in Süditalien eingesetzt und werden am neuen Missionsprojekt der IME für die Basilikata und Kampanien teilnehmen: Henri Mufele Ngankwini und Guy Roger Mutombo aus der Demokratischen Republik Kongo (Provinz ACC).

Um die ankommenden Missionare bestmöglich zu begleiten, engagiert sich die Provinz IME dafür, dass sie sich wie zu Hause fühlen und schrittweise in die neue gemeinschaftliche und soziale Realität integriert werden. Die Missionare werden schrittweise in die Geschichte und Kultur des Ortes eingeführt, der für sie Heimat werden wird, und besuchen von den ersten Tagen an Sprach- und Kulturkurse in Italienisch, die mindestens zwei Jahre dauern, um eine vollständige Inkulturation zu ermöglichen. Parallel dazu werden sie in die Ausbildungsprozesse eingeführt und machen die ersten Schritte in der pädagogisch-pastoralen Arbeit der Provinz mit Jugendlichen und Kindern. Eine grundlegende Dimension ist die Aufmerksamkeit für den persönlichen spirituellen Weg: Jedem Missionar werden angemessene Zeiten für persönliches und gemeinschaftliches Gebet, Begleitung und spirituelle Leitung, Beichte, möglichst in einer für sie verständlichen Sprache, sowie Zeiten der Aus- und Fortbildung gewährt. In einer späteren Phase wird dem Missionar eine regelmäßige Weiterbildung gewährleistet, um eine noch umfassendere Integration in die provinziellen Dynamiken zu ermöglichen, wobei einige spezifische Aspekte beachtet werden. Die missionarische Erfahrung wird regelmäßig bewertet, um Stärken, Schwächen und mögliche Korrekturen in einem brüderlichen Geist zu

identifizieren.

Don Alfred Maravilla, Generalrat für die Missionen, erinnert uns daran, dass „Missionar in einem säkularisierten Europa zu sein mit erheblichen internen und externen Herausforderungen verbunden ist. Der gute Wille allein reicht nicht aus.“ „Wenn wir mit den Augen des Glaubens zurückblicken, erkennen wir, dass der Heilige Geist durch den Start des ‚Europa-Projekts‘ die Salesianische Gesellschaft darauf vorbereitete, sich der neuen Realität Europas zu stellen, um sich unserer Ressourcen und auch der Herausforderungen bewusster zu werden und mit Hoffnung das salesianische Charisma auf dem Kontinent neu zu beleben.“ Lassen Sie uns beten, dass die salesianische Präsenz in den Regionen Basilikata und Kalabrien zum Wohl der bedürftigsten Jugendlichen vom Geist inspiriert wird.

*Marco Fulgaro*